

ÆTHERNA

MATTHIAS BECKER

# Eunapios aus Sardes

Biographien über Philosophen  
und Sophisten. Einleitung,  
Übersetzung, Kommentar

Altertumswissenschaft

Franz Steiner Verlag

ROMA



Matthias Becker  
Eunapios aus Sardes

# ROMA ÆTERNA

Beiträge zu Spätantike und Frühmittelalter

Herausgegeben von

Irmgard Männlein-Robert, Mischa Meier und Steffen Patzold

Band 1

MATTHIAS BECKER

# Eunapios aus Sardes

Biographien über Philosophen und Sophisten.  
Einleitung, Übersetzung, Kommentar



Franz Steiner Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Förderungs-  
und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort

Umschlagabbildung: Bronzestatue der ‚Kapitolinischen Wölfin‘,  
Kapitolinische Museen, Rom  
© akg / De Agostini Picture Library

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2013

Umschlaggestaltung: r<sup>2</sup> Röger & Röttenbacher, Leonberg

Druck: Laupp & Göbel, Nehren

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-515-10303-9

Für Anna

מִצָּא אִשָּׁה מִצָּא טוֹב וַיִּפֶּק רָצוֹן מִיְהוָה

*Proverbia 18.22*

und Joel

הִנֵּה נִחְלַת יְהוָה בְּנִים שֹׁכֵר פְּרֵי תִבְטֵן

*Psalms 127.3*



## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	11
A. EINLEITUNG.....	13
1. Forschungsüberblick .....	13
1.1 Wege der Forschung .....	13
1.1.1 Editionen, Kommentare, Übersetzungen .....	14
1.1.2 Aufsätze, Einzelstudien, Monographien .....	15
1.2 Verortung der vorliegenden Arbeit .....	24
2. Eunapios und die <i>Vitae philosophorum et sophistarum</i> .....	25
2.1 Leben – intellektuelles Milieu – Selbstbild.....	25
2.1.1 Biographische Eckdaten.....	25
2.1.2 Die medizinischen Interessen des Eunapios .....	29
2.1.3 Der Schriftsteller Eunapios .....	29
2.2 Die <i>Vitae philosophorum et sophistarum</i> (VPS).....	30
2.2.1 Datierung.....	30
2.2.2 Mündliche und schriftliche Quellen.....	32
2.2.3 Anlass und Adressatenmilieu .....	34
2.2.4 Ignorierte Persönlichkeiten .....	36
2.2.5 Die literarische Gattung und ihre Funktion.....	38
2.2.6 Die Periodisierung der Philosophiegeschichte.....	41
2.2.7 Die Geographie hellenischer Intellektualität.....	48
3. Die VPS als Zeugnis paganer Hagiographie.....	51
3.1 Philosophenbiographik als Hagiographie?.....	51
3.2 Philosophenportraits als literarische Ikonen .....	57
3.3 Die Auseinandersetzung mit dem Christentum .....	68
B. ÜBERSETZUNG .....	78
C. KOMMENTAR.....	144
I. Das Proömium .....	144
Xenophon versus Eunapios: Das Programm.....	144
Adressaten, Stoffsammlung und Quellenbehandlung.....	150
Abriss zur Philosophiegeschichte in der Kaiserzeit.....	155
Die Schwierigkeiten einer umfassenden Darstellung .....	163
Übergang zur „dritten Blüteperiode“ .....	167
II. Neuplatonische Philosophen – Erster Teil .....	169
1. Plotin .....	169
Die warmen Altäre .....	169
2. Porphyrios .....	175

Studium bei Longin und Plotin .....	176
Die Reise nach Sizilien .....	183
Das Wirken des Porphyrios in Rom.....	196
3. Jamblich .....	207
3.1 Jamblich .....	208
Ausbildung und Schulgründung .....	208
Jamblichs Levitation.....	216
Jamblichs hellseherische Fähigkeiten.....	223
Wundertaten in Gadara.....	228
Skepsis und Wagemut des Eunapios .....	234
3.2 Alypios .....	235
Das Verhältnis zu Jamblich.....	237
4. Aidesios.....	244
4.1. Aidesios – Teil 1 .....	244
Aidesios beeindruckt seinen Vater .....	245
Aidesios, Jamblich und Eunapios.....	248
4.2 Sopatros.....	252
Sopatros am Hof Konstantins.....	253
4.3 Ablabios .....	261
Die Geburt des Ablabios .....	262
De mortibus Constantini et Ablabii.....	265
4.4. Aidesios – Teil 2 .....	269
Das Traumorakel und seine Folgen.....	270
4.5 Eustathios .....	278
Die Gesandtschaft unter Konstantios II.....	278
Eustathios empfängt eine Delegation .....	285
4.6 Sosipatra.....	287
Sosipatra und die beiden Alten.....	288
Heirat mit Eustathios .....	305
Sosipatra und Aidesios .....	310
Sosipatra, Philometor und Maximus .....	313
4.7 Antoninos .....	323
Antoninos und seine Brüder .....	324
Das Wirken des Antoninos in Ägypten.....	334
Die Zerstörung des Serapeions.....	339
5. Maximus.....	353
Charisma und familiärer Hintergrund .....	353
Julians Ausbildung im Kreise der Neuplatoniker .....	356
Die lachende Hekate .....	363
Julian und die Mysterien .....	374
Julian, Maximus und Chrysanthios.....	377
Julian, Priskos und Chrysanthios .....	385
Maximus und Priskos nach Julians Tod.....	390
Klearchos als Retter des Maximus.....	395
Der Tod des Maximus .....	399

Der Tod des Festus.....	404
6. Priskos.....	406
III. Die Sophisten.....	417
1. Julianos.....	417
Julianos und seine Schüler.....	417
Der Schulstreit zwischen Julianos und Apsines.....	423
2. Proharesios.....	430
Der alte Proharesios.....	430
Das Fieber des Eunapios.....	433
Proharesios und Eunapios.....	441
Werdegang und sozialer Stand des Proharesios.....	443
Die Suche nach einem Nachfolger für Julianos.....	446
Vertreibung aus Athen und Rückkehr.....	449
Erneute Oppositionen gegen Proharesios.....	459
Proharesios und der PPO Illyrici Anatolios.....	460
Politische Involvierung des Proharesios.....	473
Die Familie des Proharesios.....	478
Proharesios schickt Eusebios nach Rom.....	480
Eunapios als Schüler des Proharesios.....	481
3. Epiphanios.....	488
4. Diophantos.....	490
5. Sopolis.....	493
6. Himerios.....	495
7. Parnasios.....	498
8. Libanios.....	498
Ausbildung und Aufstieg.....	499
Die Stätten seines Wirkens.....	502
Der Charakter des Libanios.....	504
Libanios als Redner und Schriftsteller.....	508
9. Akakios.....	515
10. Nymphidianos.....	518
IV. Iatrosophisten.....	519
1. Zenon.....	519
2. Magnus.....	522
3. Oribasios.....	524
Der Ruhm des Oribasios als Arzt.....	525
Der trotz Verfolgung standhafte Oribasios.....	527
4. Ionikos.....	531
5. Theon.....	535
V. Neuplatonische Philosophen – Zweiter Teil.....	535
1. Chrysanthios.....	535
Chrysanthios, die causa scribendi.....	536
Der Werdegang des Chrysanthios.....	537
Maximus und Chrysanthios.....	543
Chrysanthios als Oberpriester Lydiens.....	544

Ein Charakterbild des Chrysanthios.....	547
Justus und die pagane Restauration in Sardes.....	556
Der Ruhm des Chrysanthios.....	559
Aidesios, der Sohn des Chrysanthios.....	560
Chrysanthios und Hellespontios.....	564
Der Tod des Chrysanthios.....	567
2. Epigonos und Veronikianos.....	568
D. BIBLIOGRAPHIE.....	570
E. REGISTER.....	619

## VORWORT

Das vorliegende Buch ist die gekürzte und überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Sommersemester 2011 von der Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen angenommen wurde. Entstanden ist sie im Rahmen des seit dem Jahre 2009 von Frau Prof. Dr. Irmgard Männlein-Robert (Tübingen), Prof. Dr. Mischa Meier (Tübingen) und Prof. Dr. Steffen Patzold (Tübingen) betreuten Promotionsverbundes „Osten und Westen 400–600. Das Auseinanderdriften zweier Teilräume des *Imperium Romanum* in Spätantike und Frühmittelalter: Ursachen, Verlauf, Folgen“. Das Promotionsverfahren wurde am 14. November 2011 abgeschlossen.

Mein inniger Dank gilt an erster Stelle meiner Doktormutter Frau Prof. Dr. Irmgard Männlein-Robert, die mich schon während meiner Studienzeit in Tübingen und dann auch als Doktorand sehr engagiert unterstützt, gefördert, motiviert und auf ermutigende Weise inspiriert hat. Stets nahm sie sich mit freundlicher Zuversichtlichkeit Zeit zum Gespräch und Austausch und begleitete das Entstehen der Arbeit mit vielen wertvollen Hinweisen und großem Interesse. Herzlichen Dank schulde ich auch Herrn Prof. Dr. Mischa Meier, der das Zweitgutachten übernommen hat, und Herrn Prof. Dr. Steffen Patzold für die Unterstützung meiner Arbeit. Bei meiner Beschäftigung mit Eunapios durfte ich auch vom wissenschaftlichen Austausch mit Herrn Dr. Udo Hartmann (Jena) profitieren. Er las den Kommentar zur Antoninos-Vita in seinem Frühstadium und steuerte wertvolle Impulse aus althistorischer Sicht sowie bibliographische Hinweise bis hin in die Phase der Drucklegung bei. Dafür sei ihm ein herzlicher Dank ausgesprochen. Wichtige Hinweise inhaltlicher und bibliographischer Art verdanke ich überdies Herrn Prof. Dr. Volker Henning Drecoll (Tübingen). Auch Dr. Richard Goulet (Paris) sei herzlich gedankt für Literaturhinweise und für die Zeit, die er sich für die elektronische Korrespondenz mit mir genommen hat. Im Oktober 2010 bot sich mir die Gelegenheit, erste Thesen meiner Arbeit im Rahmen eines Gastvortrags am Institut für Griechische und Lateinische Philologie der Freien Universität zu Berlin vorzustellen. Für die herzliche Einladung dazu danke ich Frau Prof. Dr. Gyburg Uhlmann (Berlin). Bereichert wurde meine Auseinandersetzung mit Eunapios schließlich durch die Gespräche mit Christoph Meiselbach und Martin Stöckinger in Heidelberg, die während der Entstehung der Arbeit Teile der Einleitung sowie des Kommentars zur Jamblich-Vita lasen und produktiv kommentierten. Auch ihnen sei freundlichst gedankt.

Beim langwierigen Prozess des Korrekturlesens haben mich unterstützt: Benjamin Allgaier, meine Frau Anna, mein Bruder Michael Becker (Heidelberg), Theresa Hellmich, Julia-Christin Knauß und Edmund Stössel. Allen sei herzlich gedankt für ihren beflissenen Einsatz. Für die Aufnahme dieser Dissertation in die Reihe „Roma Aeterna“ schulde ich den bereits oben erwähnten Herausgebern

Irmgard Männlein-Robert, Mischa Meier und Steffen Patzold aufrichtigen Dank. Die Publikation des Buches im Franz Steiner Verlag wurde dankenswerterweise durch den Beihilfe- und Wissenschaftsfonds der VG WORT gefördert. Für die freundliche Betreuung und reibungslose Kooperation mit dem Franz Steiner Verlag sei Katharina Stüdemann und Harald Schmitt an dieser Stelle mein bester Dank ausgesprochen.

Einschlägige Literatur, die seit Abgabe der Arbeit erschienen ist, konnte bei der Überarbeitung des Manuskripts teilweise noch berücksichtigt werden. Da sich eine meiner Eunapios-Studien bei Fertigstellung der Druckvorlage gerade noch im Druck befand, konnte ich darauf lediglich ohne Angabe der genauen Seitenzahlen verweisen (Becker 2012). Ferner sei auf den bald erscheinenden Beitrag von Udo Hartmann (2013) aufmerksam gemacht. Für die zukünftige Beschäftigung mit den *Vitae philosophorum et sophistarum* des Eunapios wird außerdem die Neuedition Richard Goulets (Paris) unentbehrlich sein, die derzeit vorbereitet und voraussichtlich 2013 publiziert wird.

Ohne die Unterstützung meiner Familie wäre das Entstehen dieser Arbeit undenkbar gewesen. Mein Bruder Michael, dessen Bereitschaft zu wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Gesprächen mir stets Auftrieb gab und gibt, las nicht nur Korrektur, sondern stand mir auch in der Phase der Drucklegungsvorbereitung mit Rat und Tat zur Seite. Meine geliebte Frau Anna unterstützte mich stets und mit großer Geduld und Ermutigung. Mit Fassung ertrug sie die häufige Absenz ihres Gatten, als er sich in einer anderen Welt im Arbeitszimmer oder in der Bibliothek aufhielt, und sorgte mit ihren freundlichen Worten immer wieder für einen gelungenen Wiedereintritt in die Erdatmosphäre. Nach Abgabe der Dissertation wurde unser Familienglück durch die Geburt unseres Sohnes Joel gesteigert. Seine wachen Augen, sein Entdeckerinstinkt, sein Lachen und sein Schreien haben die Vorbereitungsphase zur Drucklegung auf unvergessliche Weise mit geprägt und bereichert. Meiner unbeschreiblichen Frau und unserem kostbaren Sohn ist dieses Buch gewidmet.

Tübingen, im Oktober 2012

Matthias Becker

s. D. g.

## A. EINLEITUNG

### 1. FORSCHUNGSÜBERBLICK

#### 1.1 Wege der Forschung

Das Interesse an dem spätantiken Rhetoriker und Neuplatoniker Eunapios (ca. 347–nach 414) erlebt seit einiger Zeit eine regelrechte Renaissance. Dies gilt im Besonderen für seine um 400 n. Chr. entstandene Biographiensammlung, die ausweislich des maßgeblichen mittelalterlichen Textzeugen, des *Codex Laurentianus Mediceus graecus* 86.7, ff. 218r–256r, den folgenden Titel trägt: Βίοι φιλοσόφων καὶ σοφιστῶν.<sup>1</sup> Die kulturgeschichtliche Bedeutsamkeit dieser spätantiken Kollektivbiographie begründet sich nicht zuletzt in dem breiten Interessensspektrum ihres Verfassers: Als Mitglied des Kreises der Neuplatoniker im kleinasiatischen Sardes, die in der Tradition Jamblichs standen, zeigt Eunapios in seinen Viten nicht nur eine große Bewunderung für neuplatonische Philosophen des 3. und 4. Jhs. n. Chr., sondern legt auch dem Wirken der Sophisten im Athen des 4. Jhs. n. Chr. hohen kulturellen Wert bei. Darüber hinaus fokussiert Eunapios immer wieder, in besonderem Maße in seinen biographischen Skizzen über Mediziner, Aspekte der griechischen Heilkunst. Neben dieser kulturgeschichtlich signifikanten Verschmelzung von Philosophie, Rhetorik und Medizin begründet ein weiterer Gesichtspunkt den mit Blick auf Europa mentalitätsgeschichtlichen Wert der VPS, nämlich die polemische Inbezugsetzung pagan-hellenischer Kultur mit dem zur Staatsreligion avancierenden Christentum. Die vorliegende Arbeit bietet die erste Übersetzung dieses Werkes in die deutsche Sprache sowie den ersten deutschsprachigen Gesamtkommentar.<sup>2</sup>

- 1 Civiletti (2007, 13 Anm. 1). Zur handschriftlichen Überlieferung des Werkes siehe Vollebregt (1929, 1–48) und das Vorwort zur Textausgabe von Giangrande (1956d, vii–xxxv). Im Folgenden kürze ich den Titel in der latinisierten Variante als VPS ab (*Vitae philosophorum et sophistarum*). Zitiert werden die VPS nach den Seitenzahlen und Zeilenangaben der Giangrande-Ausgabe.
- 2 In dem nun folgenden Forschungsüberblick über zentrale Ansätze der Forschung seit dem 19. Jh. bleiben die Arbeiten zu den *Historien* des Eunapios unberücksichtigt, deren Fragmente von Müller (1851, 7–56) und Blockley (1983, 1–150) ediert worden sind. Nach der Zählung letzterer Ausgabe wird im Folgenden zitiert. Einschlägige Forschungen zu den *Historien* umfassen: Cobet (1882), Chalmers (1953), Buck (1977, 164–390), Breebaart (1979), Paschoud (1980), Blockley (1981, 1–26), Banchich (1983), Baldini (1984), Paschoud (1985), Banchich (1986), Sacks (1986), Baker (1987), Dostálová (1987), Banchich (1988), Banchich (1988b), Banchich (1988c), Banchich (1988d), Banchich (1988e), Buck (1988), Ochoa (1988), Baker (1989), Paschoud (1989), Ochoa (1990), Buck (1992b), Paschoud (1992), Ochoa (1993), Buck (1999), Baldini (2001), Woods (2001), Rohrbacher (2002, 65–72), Liebeschütz (2003, 177–201), Baldini (2005).

## 1.1.1 Editionen, Kommentare, Übersetzungen

Die kritische Erforschung der VPS begann Anfang des 19. Jhs. mit einer von Jean François Boissonade (1774–1857) besorgten Textausgabe.<sup>3</sup> Sie enthält neben den Viten auch die historischen Fragmente des Eunapios sowie einen vollständigen Kommentar des Herausgebers mit textkritischem Schwerpunkt. Zusammen mit dieser Edition wurde der Kommentar des Leidener Altphilologen Daniel Albert Wytttenbach (1746–1820) postum veröffentlicht.<sup>4</sup> Dieser blieb allerdings fragmentarisch, da Wytttenbach seine Studien im Februar 1819 aufgrund schwerer gesundheitlicher Beschwerden abbrechen musste.<sup>5</sup> Sein Kommentar, der über zwei Drittel der VPS abdeckt, reicht fast bis zum Ende der Prohairesios-Vita. Boissonades Text, der 1849 mit einigen Textverbesserungen und dann nochmals 1878 in Paris aufgelegt wurde, blieb bis weit ins 20. Jh. hinein die maßgebliche Textausgabe. Seit der Jahrhundertwende war wiederholt eine Neuedition erwartet worden, doch aus den diesbezüglichen Vorstudien Vilhelm Lundströms und Johannes Cornelius Vollebregts resultierte keine Edition.<sup>6</sup> In ihrer Ausgabe für die *Loeb Classical Library* von 1921 verwendete Wilmer Cave Wright (1865–1951) den Boissonade-Text mit einigen Korrekturvorschlägen.<sup>7</sup> Erst 1956 erschien dann die Neuausgabe, die erstmals alle bekannten Handschriften heranzog. Besorgt wurde diese bis heute maßgebliche Ausgabe der VPS von Giuseppe Giangrande, auf die sich auch die hier vorgelegte Übersetzung und der Kommentar gründen.<sup>8</sup>

Mit einem überwiegend positiven Echo wurde sie rezensiert von Hans Gerstinger, Phillip de Lacy und Rudolf Keydell.<sup>9</sup> Alle drei Rezensionen bieten einen konzisen Überblick über die Editions- und textkritische Verbesserungsvorschläge sowie Hinweise auf Druckfehler. Während in den letzten Jahren Studien zu einzelnen Viten erschienen sind, die der Kommentarliteratur durchaus zugerechnet werden können,<sup>10</sup> stammt der aktuelle Gesamtkommentar zu den VPS von Maurizio Civiletti, der seinen ausführlichen Anmerkungen zum Text

3 Boissonade (1822). Zum akademischen Werk Boissonades siehe Pökel (1882, 27).

4 Wytttenbach (1822). Zur Biographie Wytttenbachs siehe Bickert/Nail (2000, 12–14, 20–22), zu seinem akademischen Werk auch Pökel (1882, 309). Seine Witwe Daniel Jeanne Wytttenbach (1773–1830) wurde im Jahre 1827 die erste Ehrendoktorin der Universität Marburg (Bickert/Nail 2000).

5 Wytttenbach (1822, 328–29).

6 Vgl. Schmid (1907, 1127) und Vollebregt (1929).

7 Leben und akademisches Schaffen der Gräzistin Wilmer Cave Wright beleuchtet der Nachruf von Emerson (1954).

8 Giangrande (1956d). Eine Neuedition der VPS wird derzeit von Richard Goulet (Paris) vorbereitet.

9 Gerstinger (1958), De Lacy (1958) und Keydell (1960).

10 Angelo Raffaele Sodano integriert in seine Edition kleinerer Schriften des Porphyrios Text und Übersetzung der Porphyrios-Vita des Eunapios, die im Rahmen einer ausführlichen Einleitung analysiert wird (Sodano 1993, 197–251). Im Zusammenhang ihrer Interpretation der Fragmente des Philologen und Philosophen Longin untersucht Irmgard Männlein-Robert eingehend die kurzen Bemerkungen des Eunapios zu Longin in seiner Porphyrios-Vita (Männlein-Robert 2001, 237–50).